



„Wohnen gehört zu den Grundbedürfnissen des Menschen und ist Teil des Existenzminimums.“

Aus: Kurzfassung „Position zur Erhöhung des Wohnungsangebots auf angespannten Wohnungsmärkten für Menschen mit geringem Einkommen“ Deutscher Caritasverband Freiburg / Berlin 2015 Seite 1

Liebe Leserinnen und Leser,

Netzwerk Wohnungsnot RheinBerg schaut auf ein arbeitsreiches Jahr zurück.

„Die Schere zwischen Haushalten mit hohem und niedrigem Einkommen geht weiter auseinander. Zahl und Anteil der Menschen, deren Lebenslage sich als prekär erweist, wachsen. Insgesamt haben sich Armut und soziale Ausgrenzung verfestigt, die soziale Spaltung hat trotz positiver Entwicklung von Wirtschaft und Arbeitsmarkt zugenommen.“

Aus: Aufruf "NRW hält zusammen ... für ein Leben ohne Armut und Ausgrenzung" Landesregierung NRW Ministerium für Arbeit, Integration und Soziales des Landes Nordrhein-Westfalen Frühjahr 2015

Im Rheinisch-Bergischen Kreis führen Versorgungsdefizite für Haushalte mit geringem Einkommen, teure Mieten und Verdrängungs- und Segregationsprozesse dazu, dass die Klientel des Netzwerk Wohnungsnot RheinBerg erhebliche Schwierigkeiten hat, bezahlbaren Wohnraum zu finden. Entmutigte und oftmals verzweifelte Menschen suchten Rat und Hilfe.

2015 war für Netzwerk Wohnungsnot RheinBerg mit örtlichen Veränderungen verknüpft. Ende August 2015 wurde die langjährige Außenstelle in Rösrath (zunächst am Standort Alte Mühle 8, zuletzt Venauen 9) nach Overath in den Frie-

densweg 7 verlagert. Diese Veränderung wurde notwendig durch den Verlust der Rösrather Räumlichkeiten und die letztendlich nicht zu lösende Schwierigkeit, eine Alternative vor Ort anmieten zu können.

Mit dem Bericht erhalten Sie einen Einblick in die Lebenslagen von Menschen in Wohnungsnot im Rheinisch-Bergischen Kreis, einen Überblick über die Hilfen und die Arbeit sowie über die Entwicklungen in 2015.

Für Ihr Interesse, für Ihre Unterstützung und für die gute Zusammenarbeit im zurückliegenden Jahr danken wir Ihnen herzlich.

H.-P. Bolz

Vorstand
Caritasverband für den
Rheinisch-Bergischen Kreis e.V.

A. Reball-Vitt

Regionalbeauftragter RheinBerg
Diakonisches Werk des
Ev. Kirchenverbandes Köln und
Region

■ Das Hilfeangebot

Netzwerk Wohnungsnot RheinBerg ist ein Beratungs- und Hilfesystem in ökumenischer Trägerschaft des Caritasverbandes für den Rheinisch-Bergischen Kreis e.V. und des Diakonischen Werkes des Evangelischen Kirchenverbandes Köln und Region. Es richtet sich an Personen, die im Rheinisch-Bergischen Kreis akut von Wohnungsverlust bedroht oder unmittelbar von Wohnungslosigkeit betroffen sind. Gesetzliche Grundlage der Hilfen sind die §§67-69 im SGB XII.

Bausteine:

- Fachberatungsstelle
- Tagestreff

- Tagesstrukturierung
- Betreutes Wohnen
- Straßensozialarbeit
- Erprobungs- & Integrationsmaßnahme
RADWERK

■ Die Klientel

Anzahl/ Geschlecht

486 Rat- und Hilfesuchende nutzten 2015 die kreisweiten Angebote des Netzwerk Wohnungsnot RheinBerg. 49% der KlientInnen waren „Neuzugänge“.

Die Mehrzahl (74%) waren Männer. Der Frauenanteil betrug 26%.

85% der Klientel besaß die deutsche Staatsangehörigkeit. Bei 23% lag ein Migrationshintergrund vor.

Zugang zum Hilfesystem

Zugang zum Hilfesystem	Personen	%
Öffentlichkeitsarbeit	39	8
Aufsuchende Arbeit	52	11
Städte/ Gemeinden	49	10
Institutionen	76	16
KlientInnen	92	19
Von früher bekannt	44	9
Jobcenter Rhein-Berg	114	23
Sonstiges	20	4

Altersstruktur

Alter	Personen	%
Unter 20	22	5
20-29	95	20
30-39	111	23
40-49	118	24
50-59	97	20
60 und älter	30	6
Ohne Angabe	13	3

▪ Die Problemlagen

Die Lebenswelt der Rat- und Hilfesuchenden ist durch multiple Probleme geprägt. „Wohnungslose und von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen befinden sich aufgrund vieler ineinandergreifender Probleme und Schwierigkeiten in einer besonders prekären, menschenunwürdigen Situation.“

Aus: Grundlagenpapier der Katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft Wohnungslosenhilfe Freiburg 2015 Seite 10

Ihr Alltag wird bestimmt durch den Mangel an:

- einem sicheren Zuhause
- sinnstiftender und ökonomisch absichernder Erwerbsarbeit
- auskömmlichen materiellen Ressourcen
- tragfähigen Familienbeziehungen und Freundschaften
- gesellschaftlicher Teilhabe

Vor diesem Hintergrund haben viele KlientInnen vor einer Problemlösung aus eigenen Kräften kapituliert und benötigen an dieser Stelle viel Ermutigung.

Wohnen

Lebensmittelpunkt	Personen	%
Bergisch Gladbach	331	68
Burscheid	21	4
Kürten	7	1
Leichlingen	2	0
Odenthal	5	1
Overath	27	6
Rösrath	64	13
Wermelskirchen	20	4
Durchreisende	9	2

Analog der Vorjahre hatten nahezu alle Rat- und Hilfesuchenden (98%) ihren gewöhnlichen Aufenthalt im Rheinisch-Bergischen Kreis. Bei den KlientInnen, die in Bergisch Gladbach erreicht wurden, sind auch diejenigen erfasst, die mit Eintritt

der Wohnungslosigkeit ihren Lebensmittelpunkt aus den umliegenden Kommunen des Rheinisch-Bergischen Kreises in die Kreisstadt verlegt haben und dort die Hilfen nutzten.

Wohnraumversorgung am 01.01.2015 oder zum Zeitpunkt der Kontaktaufnahme im zurückliegenden Jahr:

Wohnraumversorgung	Personen	%
Eigene Wohnung	191	39
Familie/ PartnerIn	44	9
Freunde/ Bekannte	121	25
Kommunale Notunterkunft	61	13
Wohn- oder Bauwagen	8	2
Ohne Unterkunft/ Straße	28	6
Sonstiges	26	5
Ohne Angabe	7	1

Der Anteil der Rat- und Hilfesuchenden ohne gesicherte Unterkunft und somit wohnungsmäßig in einer akut prekären Situation ist im Vergleich zum Vorjahr auf 42% (+6%) angestiegen. Die Betroffenen standen auf der Straße (6%), hielten sich in provisorischen Unterkünften (z.B. Bauwagen, Gartenlauben) auf (2%) oder sie gaben an, vorübergehend bei Familienangehörigen (9%) oder Freunden/ Bekannten (25%) untergekommen zu sein, nie wissend, wie lange ihr Aufenthalt geduldet wird und immer in der Sorge, erneut kein Dach über dem Kopf zu haben.

Ursachen der Wohnraumgefährdung	Personen	%
Mietwidriges Verhalten	88	18
Mietrückstände	79	16
Trennung	80	16

Konflikte in der Herkunftsfamilie	58	12
JVA	31	6
Stat. Maßnahme	43	9
Gewalterfahrung (Opfer)	11	2
Sonstiges	81	17
Ohne Angabe	77	16

(Mehrfachnennungen)

Tagesstruktur, Beschäftigung, Arbeit

72% der KlientInnen waren (langzeit-)arbeitslos. Gebrochene Schul- und Erwerbsbiographien sowie multiple Vermittlungshemmnisse führen dazu, dass kaum Chancen auf eine reguläre Beschäftigung bestanden.

Finanzen

Überwiegender Lebensunterhalt	Personen	%
Erwerb	40	8
ALG I	21	4
ALG II	294	60
Rente	41	8
Grundsicherung	23	5
Sozialhilfe	2	0
Kein Einkommen	13	3
Sonstiges	25	5
Ohne Angabe	27	6

Verschuldung: 40% der Klientel berichtete über eine Schuldenproblematik. Beinhalteten die negativen Schufa-Eintragungen Mietschulden, bedeutete dies fast immer eine unüberwindbare Hürde bei der Wohnungssuche.

Soziale Kontakte, gesellschaftliche Teilhabe

Viele Rat- und Hilfesuchende verfügen nicht mehr über verlässliche soziale Kontakte und sie unterstützende Beziehungen.

Im Unterschied zu früheren Jahren, wo die gesellschaftliche Desintegration von Men-

schen in Wohnungsnot i.d.R. auf Verlusten basierte (Verlust von Ehe, Familie, etc.), gelingt heute vielen Betroffenen erst gar keine Teilhabe mehr. Ihr ausgeschlossen sein wird auch dadurch verstärkt, dass gesellschaftliche Partizipation i.d.R. mit Kosten verbunden ist und entsprechende finanzielle Mittel den Betroffenen nicht zur Verfügung stehen.

Gesundheit

Gesundheitliche Situation	Personen	%
Behinderung	33	7
Psychische Auffälligkeit	170	35
Alkoholmissbrauch/-abhängigkeit	68	14
Missbrauch von illegalen Drogen und Medikamenten	90	19

(Mehrfachnennungen)

Der gesundheitliche Zustand vieler KlientInnen war gekennzeichnet durch schwere und oftmals chronische Erkrankungen.

Arztbesuche wurden aus Scham oder monetären Gründen vermieden.

„Eine Reihe wichtiger gesundheitlicher Risikofaktoren ist eng mit der sozialen Lage verknüpft, wie z. B. psychische und materielle Belastungen durch Armut, schlechte Wohnverhältnisse, Unfallrisiken, gesundheitsgefährdende Arbeitsbedingungen, Stressbelastungen infolge sozialer Probleme oder sozialer Isolation. Menschen, die dauerhaft materielle Schwierigkeiten und soziale Ausgrenzung erleben, erkranken signifikant häufiger als Menschen, die diese Erfahrungen nicht machen.“

Aus: Flyer: *Gesundes Land NRW Gesundheitspreis 2015 Ministeriums für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen (MGEPA)*

Die Ergebnisse der Tätigkeit

Fachberatung (2,5 Stellen
Diplom Sozialarbeit, 0,5 Stelle
Verwaltung)

Mit der Außenstellenverlagerung im Südkreis von Rösrath nach Overath haben sich im Bereich der Fachberatung bei den Sprechstunden unmittelbare und mittelbare Veränderungen ergeben.

Die fachliche Beratung (Prävention, Akuthilfe und Nachgehende Hilfe) und Unterstützung des Netzwerks Wohnungsnot RheinBerg umfasste 2015 folgende Angebote:

- offene Sprechstunden:
 - in den Fachberatungsstellen Bergisch Gladbach (4x pro Woche) und bis Ende August in Rösrath (2x pro Woche) sowie ab September in Overath (2x pro Woche).
 - in zwei kommunalen Notunterkünften in Bergisch Gladbach (je 1x pro Woche).
 - in den Rathäusern in Burscheid, Leichlingen, Overath und bis Ende September auch in Wermelskirchen (je 1x pro Monat).
 - in Wermelskirchen in den Räumen des Jobcenters Rhein-Berg (bis Ende September 1x pro Monat und ab Oktober wöchentlich).
- das Aufsuchen der kommunalen Notunterkünfte im Rheinisch-Bergischen Kreis.
- Beratungstermine nach Absprache in den Fachberatungsstellen oder bei den Rat- und Hilfesuchenden vor Ort (Hausbesuche).

In 2015 fanden 1906 Beratungsgespräche statt.

Tagesaufenthalt (keine eigene personelle Ausstattung. Diese Aufgabe wird von den Mitarbeitenden der Fachberatung mitgeleistet.)

Die Tagesaufenthalte in Bergisch Gladbach und bis Ende August in Rösrath

wurden zusammen 2905-mal frequentiert.

Beide Tagesaufenthalte sind bzw. waren als Treffpunkt mit (nicht-kommerziellem) Café-Charakter konzipiert. Sie sind ein niederschwelliges, bewusst unverbindliches und Anonymität gewährleistendes Begegnungs-, Vermittlungs- und Beratungsangebot. Hierdurch sollen bei den Betroffenen Schwellenängste vermieden oder abgebaut und eine Annäherung an das Hilfesystem ermöglicht werden.

BesucherInnen hatten die Möglichkeit zum Aufenthalt in einem geschützten Rahmen und zur Grundversorgung. Beide Tagesaufenthalte waren hierfür mit Dusche, Waschmaschine und Wäschetrockner ausgestattet.

Für die Regelung von Angelegenheiten standen Telefon (in Bergisch Gladbach und Rösrath) und ein PC mit Internetzugang (in Bergisch Gladbach) zur Verfügung.

Postanschrift

2015 nutzten 147 KlientInnen (30%) ohne Wohnsitz im melderechtlichen Sinne Netzwerk Wohnungsnot RheinBerg als „Briefkasten“. Das Angebot der Postanschrift ermöglicht ihnen die für die Regelung ihrer Angelegenheiten wichtige postalische Erreichbarkeit.

Tagesstrukturierung (keine eigene personelle Ausstattung. Diese Aufgabe wird von den Mitarbeitenden der Fachberatung mitgeleistet.)

Tagesstrukturierende Angebote fördern eine aktive Gestaltung und Bewältigung des Alltags mittels verbindlicher und sinnvoller Tätigkeiten. Sie wirken einer Vereinzelung und Vereinsamung der KlientInnen entgegen.

In 2015 wurden die tagesstrukturierenden Angebote 1383-mal genutzt.

Straßensozialarbeit (keine eigene personelle Ausstattung. Diese Aufgabe wird von den Mitar-

beitenden der Fachberatung mitgeleistet.)

In Bergisch Gladbach und bis Ende August in Rösrath haben die Mitarbeitenden – soweit zeitliche Kapazitäten dafür vorhanden sind (Straßensozialarbeit kann nur dann geleistet werden, wenn es die zeitlichen Kapazitäten der Mitarbeitenden in der Fachberatung zulassen) – die Szenetreffpunkte aufgesucht, Kontakte hergestellt und Unterstützung angeboten. 2015 fanden 332 Straßensozialarbeitskontakte statt.

Erprobungs- und Integrationsmaßnahme Fahrradwerkstatt RADWERK (1,0 Stelle Diplom Sozialarbeit, 0,75 Stelle handwerkliche Anleitung, 0,25 Stelle Verwaltung)

23 KlientInnen nutzten 2015 die Erprobungs- und Integrationsmaßnahme zur Strukturierung ihres Alltages und zur Steigerung der Integrationsfähigkeit.

Ziel war die Befähigung der Teilnehmenden, sich in die Gemeinschaft und in die Arbeitswelt einzugliedern und ein eigenständiges, von Hilfen unabhängiges Leben zu führen.

Ambulant Betreutes Wohnen (2x0,5 Stelle Diplom Sozialarbeit)

2015 nutzten 21 KlientInnen das Betreute Wohnen, das sich an Rat- und Hilfesuchende mit einem Unterstützungsbedarf in der selbständigen Lebensführung richtet und für welche die Hilfen der Fachberatung nicht ausreichen.

Fachliche Information und Beratung

Netzwerk Wohnungsnot RheinBerg ist Ansprechpartner von Politik, Verwaltung, Institutionen und interessierter Öffentlichkeit zum Thema Wohnungsnot und stand auch im vergangenen Jahr mit Informationen und fachlicher Beratung zur Verfügung. Das Hilfesystem tritt dafür ein, dass der Bestand an preiswerten Wohnungen ausgeweitet sowie einem Verdrängungsprozess und

einer Segregationsdynamik von Haushalten mit geringen Einkommen entgegengewirkt wird und der Mietwohnungsmarkt das gesamte Spektrum der sozialen Lagen mit angemessenem Wohnraum versorgt.

Resümee

Netzwerk Wohnungsnot RheinBerg hat im zurückliegenden Jahr vielen von Wohnungsnot betroffenen Menschen geholfen.

„Das Hilfeziel nach §§ 67 ff. SGB XII ist erreicht, wenn die besonderen Lebensverhältnisse und die mit ihnen verbundenen sozialen Schwierigkeiten soweit verändert werden konnten, dass die leistungsberechtigte Person in der Lage ist, ihr Leben selbständig und menschenwürdig ggf. unter Inanspruchnahme in Betracht kommender vorrangiger Leistungen in der Gemeinschaft zu führen.“

Aus: Empfehlungen des Dt. Vereins zur Anwendung der Hilfe nach §§ 67 ff. SGB XII Seite 13

Netzwerk Wohnungsnot RheinBerg hat BürgerInnen mittels präventiver Hilfen dabei geholfen, drohenden Wohnungsverlust abzuwenden. Wohnungslose BürgerInnen erhielten neben der Wohnungssuche auch bei der Beseitigung ihrer vielschichtigen Probleme, die zu dem Wohnungsverlust beigetragen haben, Unterstützung. Nachgehende Hilfen zielten auf eine Stabilisierung der Betroffenen in ihrem (wieder) erlangten Wohnraum und beugen somit einem erneuten Wohnungsverlust vor.

Die mit dem Umzug der Außenstelle von Rösrath nach Overath verbundenen direkten und indirekten Neuerungen haben das bisherige „Standbein“ im Südkreis gesichert. Mit dem ab Oktober 2015 wöchentlich stattfindenden Sprechstundenangebot im Jobcenter Wermelskirchen ist eine

stärkere Präsenz im Nordkreis möglich geworden.

Ihre AnsprechpartnerInnen

- **Judith Becker**
Dipl. Sozialarbeiterin (Fachberatung)
Leiterin
- **Boris Dräger**
Dipl. Sozialarbeiter (Fachberatung & Betreutes Wohnen)
- **Thomas König**
Dipl. Sozialpädagoge (RADWERK)
- **Karin Lückgen**
Verwaltungskraft & Anleiterin (RADWERK)
- **Simone Schiffbauer**
Verwaltungskraft
- **Andreas Schütz**
Dipl. Sozialarbeiter (Fachberatung)
- **Lutz Voß**
Zweiradmechaniker (RADWERK)

Spendenkonto

Caritas RheinBerg

Kreissparkasse Köln
IBAN: DE67370502990311014769
BIC: COKSDE33
Stichwort: Wohnungsnot RheinBerg

oder

Diakonisches Werk

Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE15370501980005022223
BIC: COLSDE33
Stichwort: Wohnungsnot RheinBerg

RADWERK

Kreissparkasse Köln
IBAN: DE83370502990311014772
BIC: COKSDE33
Stichwort: RADWERK

Adressen

Netzwerk Wohnungsnot RheinBerg

Hauptstraße 289 – 291
51465 Bergisch Gladbach
Tel: 02202 – 31097
Fax: 02202 – 31098
Mail: netzwerk-wohnungsnot-rheinberg@online.de

Außenstelle Overath

Friedensweg 7
51491 Overath
Tel: 0159 02 05 23 42
Mail: netzwerk-wohnungsnot-rheinberg@online.de

RADWERK

Hauptstraße 71
51465 Bergisch Gladbach
Tel: 02202 – 242760
Fax: 02202 – 242761
Mail: newo-radwerk@online.de